

Das Versprechen mit Wölflingen

Das Pfadfinderversprechen ist ein wichtiger Meilenstein der eigenen Entwicklung, Teil der pfadfinderischen Methode und ein besonderes Element der pfadfinderischen Tradition. Es ist nichts alltägliches und wird in einem feierlichen Rahmen abgelegt. Damit stellt es oft einen persönlichen Wendepunkt im Leben der Kinder und Jugendlichen da, was in der eingehenden Vorbereitung und der damit verbundenen Selbstreflexion begründet ist. Das Pfadfinderversprechen ist für Wölflinge zunächst etwas Unbekanntes und Neues. Sie werden bewusst in die Meute, den Stamm und die weltweite Gemeinschaft der Pfadfinder aufgenommen. Das Versprechen erzeugt ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer großen Gemeinschaft. Dass die Kinder die Bedeutung des Versprechens verstehen, ist es wichtig ihnen im altergerechten Rahmen die Person Baden-Powell, die Geschichte und die Internationalität der Pfadfinderbewegung näher zu bringen. Zum Beispiel kann das Leitungsteam das Leben Baden-Powells in einer Geschichte am Lagerfeuer oder in der Sofaecke erzählen. Im Anschluss malen die Wölflinge Baden-Powell, wie sie sich ihn vorstellen oder eine bestimmte Situation in seinem Leben.

Mit dem Versprechen tritt der Wölfling in die weltweite Gemeinschaft der Pfadfinder*innen ein und bekennt sich zu ihren Werten. Dafür braucht es einen bewussten, aber kindgerechten Prozess, der den Wölflingen die Idee und die Verbindlichkeit des Versprechens näher bringt. Dabei muss das Versprechen freiwillig geschehen.

Das Leitungsteam spielt in der Vorbereitung des Versprechens eine wichtige Rolle. Zunächst ist es den Impuls zum Versprechen zu setzen, wenn dieser nicht schon von den Kindern kam. In der weiteren Vorbereitung ist das Leitungsteam gefordert, einen guten Rahmen für das Versprechen zu schaffen. Denn: Bei der Vorbereitung zum Versprechen kann es sehr persönlich werden. Das geht umso besser, je mehr Vertrauen zwischen den Gruppenmitgliedern gewachsen ist. Diese Vertrauensbildung muss durch das Leitungsteam beständig und lange Zeit vor der Versprechensvorbereitung gefördert werden. Ganz nach dem Motto "look at the child", liegt es bei dem Leitungsteam die entsprechenden Methoden der Gruppe und Situation anzupassen. Die Leiter*innen eröffnen somit die Chance des Versprechens – die Gruppenmitglieder entscheiden selbst, wie und ob sie diese Chance ergreifen. Mit dem Versprechen setzen sich die Versprechenden ein individuelles Ziel und bemühen sich nachhaltig, es zu erreichen. Dies setzt unabdingbar voraus, sich als Mensch in Entwicklung zu begreifen und erfordert die ehrliche Bereitschaft, an sich zu arbeiten. Das Versprechen und die Vorbereitung dazu ist also ein Angebot, das den Versprechenden gemacht wird. In der Verantwortung des Leitungsteams liegt es, dieses Angebot angemessen und mit Feingefühl auszugestalten. Was die Versprechenden aus diesem Angebot für sich machen, ob sie sich für oder gegen das Versprechen entscheiden und wie wertvoll es für sie wird, liegt jedoch in ihrer eigenen Verantwortung.

Das Versprechen wird in den Gruppenstunden vor der Versprechensfeier in Ruhe vorbereitet. Die Kinder stellen im Gespräch mit der Gruppe und dem Leiter fest, wo sie gerade im Leben und als Pfadfinder stehen. Sie reflektieren sich, ihre Position in der Gruppe, ihre eigenen Stärken und Schwächen und finden Punkte, an denen sie gerne an sich arbeiten würden. Als Leitfaden können die Wölflingszeichen und das Pfadfindergesetz hinzugezogen werden. Die Vorsätze erarbeitet jedes Kind individuell und persönlich und werden anschließend als Versprechen sich und der Gruppe gegenüber im Rahmen einer Versprechensfeier abgelegt.

Bevor der Wölfling sich seinem eigenen, persönlichen Versprechenstext widmet, ist es gut, wenn ältere Wölflinge, die das Versprechen bereits abgelegt haben, von ihrem Erlebnis berichten. Wann und wo haben sie es abgelegt? Wie haben sie sich davor, währenddessen und danach gefühlt? Was war das Besondere an der Versprechensfeier? Was war Inhalt ihres Versprechens? Einerseits sind

die Erzählungen der Älteren ein guter Einstieg, um die Versprechenden darauf vorzubereiten und andererseits regen sie die Älteren an, das eigene Verhalten zu reflektieren und sich an ihr Versprechen zu erinnern.

Durch das Versprechen wird der Wölfling in die Meute und in die Pfadfinderbewegung aufgenommen. Das wird in den meisten Stämmen auch äußerlich sichtbar durch die Verleihung des Wölflingsabzeichens und/oder des Halstuchs. Das Versprechen sollte nicht zu früh in der Zeit als Wölfling sein, aber auch nicht erst kurz vor dem Wechsel in die Jungpfadfinderstufe. Das Versprechen soll nicht der krönende Abschluss der Wölflingszeit sein. Gut ist, wenn der Wölfling schon eine Versprechensfeier miterlebt hat. Dann kann er sich besser vorstellen, auf was er sich einlässt und verspürt Vorfreude, selbst ein Versprechen abzulegen.

Die Selbstreflexion ist ein wichtiger Punkt beim Entwickeln der passenden Versprechens. Folgende Fragen können dem Wölfling dabei helfen:

Was bedeutet es für mich, Pfadfinder*in zu sein?

Bin ich mit mir und meinem Handeln als Pfadfinder*in zufrieden?

Was treibt mich an jede Woche zur Gruppenstunde zu kommen?

Welche Werte sind mir wichtig?

Wie würde ich gerne sein?

Was kann ich gut? Was ist meine Superkraft?

Wie sieht die perfekte Welt für mich aus und was kann ich dazu beitragen?

Was kann ich konkret tun, um meinem Ziel näher zu kommen?

Woran erkenne ich, dass ich mein Ziel erreiche?

Welche Werte schätze ich an meinen Freunden?

Eine Besonderheit des Pfadfinderversprechens ist, dass es meist mit den Worten: „**Ich verspreche, mein Bestes zu tun...**“ beginnt. Das soll bedeuten, dass selbst wenn **das Bestes** einmal nicht ausreicht, um das Versprechen zu halten, es damit nicht gebrochen ist, sondern motiviert weiter an sich zu arbeiten.



Die Aufnahme in die Gemeinschaft sollte nicht nur durch das Abzeichen und das Halstuch symbolisiert werden. Ausdruck gebend ist auch die Abnahme des Versprechens. Der Wölfling zeigt den Pfadfindergruß und legt das Versprechen beispielsweise stellvertretend gegenüber einem Mitglied der Meute und/oder einer Leitungsperson ab. Die anderen Wölflinge können währenddessen das Meutenbanner (Stammesbanner/DPSG-Banner) halten und heißen den Versprechenden, die Versprechende direkt im Anschluss in ihrer Meute willkommen. Dies kann durch den Pfadfindergruß gegenüber jedem einzelnen Mitwölfling,

dem gemeinsamen Wölflingsgeheul oder anderen Symbolen und Traditionen der Meute geschehen. Der Wölfling ist in der Regel sehr aufgeregt und wird selbst kurze Sätze leicht vergessen, deshalb darf er sich sein Versprechen selbstverständlich vorher aufschreiben und ablesen. Hier kann es auch ein schönes Symbol sein, das Versprechen im Anschluss gemeinsam mit den anderen in ein gefärbtes Lagerfeuer zu werfen. Dieses Lagerfeuer könnte im Vorfeld als Aufgabe von den Versprechenden gemeinsam entzündet werden. Es kann auch auf ein kleines ein Schiffchen gelegt werden und auf einen See, Bach oder Fluss davon schwimmen gelassen werden. Das Schiffchen kann im Vorfeld in der Gruppenstunde gestaltet werden.

Geschrieben von Joanna (Referentin der Wölflingsstufe)

Quelle: <https://t1p.de/ayids>

Leitfaden zum Versprechen:



Wölfingszeichen:

